

Dreger, Christian

**Article**

## Neue Aufgaben für die Konjunkturforschung: Kommentar

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Dreger, Christian (2010) : Neue Aufgaben für die Konjunkturforschung: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 4, pp. 16-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151907>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## Neue Aufgaben für die Konjunkturforschung

von Christian Dreger\*

In jüngster Zeit ist dem DIW Berlin, wohl auch in Zusammenhang mit der laufenden Bewerbung um die Gemeinschaftsdiagnose, vorgehalten worden, dass der Konjunkturarbeit am Institut nicht mehr der Stellenwert zukommt, der ihr eigentlich gebührt. Diese Einschätzung ist falsch. Das DIW Berlin legt als einziges der deutschen Forschungsinstitute vierteljährlich eine detaillierte Konjunkturprognose vor. Daneben erscheint monatlich das Konjunkturbarometer, das eine Einschätzung der aktuellen Entwicklung leistet. Um die makroökonomische Sicht entstehungsseitig zu untermauern, führt das DIW Berlin außerdem die Industrietagung durch. Dort entstehen im Dialog mit Vertretern der wichtigsten Industriebranchen sektorale Prognosen. All diese Produkte stoßen in der Öffentlichkeit auf eine breite Resonanz.

Tatsächlich ist eine umfassende Konjunkturanalyse unerlässlich, um die Triebkräfte des wirtschaftlichen Verlaufs zu identifizieren und profunde Politikempfehlungen zu entwickeln. Dabei werden Vorhersagen für eine Vielzahl ökonomischer Größen abgeleitet. Verlässliche Prognosen stärken unter anderem die Entscheidungsgrundlagen der Akteure und verbessern so die Allokation knapper Ressourcen.

Allerdings haben die Konjunkturprognosen in letzter Zeit auf breiter Front an Reputation verloren. So haben gerade die drastischen Prognosefehler im Zuge der Finanzkrise gezeigt, dass das herkömmliche Instrumentarium nicht immer adäquat ist. Das liegt auch daran, dass die Finanzmärkte weitgehend vernachlässigt wurden. Um in diesem Bereich besser gewappnet zu sein, ist das DIW Berlin jetzt eine Kooperation mit CEPS Brüssel und DB Research eingegangen. Dabei greifen wir neben dem institutionellen Expertenwissen vermehrt auf makroökonomische Modelle zurück, die die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Realwirtschaft und Finanzsektor berücksichtigen und irrationale Verhaltensweisen wie etwa Herdenverhalten abbilden können.

Die Konjunkturforschung kann sich in einer zunehmend globalisierten Welt generell nicht mehr national aufstellen. Auch deshalb ist die Konjunkturabteilung in mehrere hochkarätige Forschungsprojekte eingebunden. Dies gilt unter anderem für Aktivitäten der Abteilung im jüngsten Rahmenprogramm der Europäischen Kommission, wo man mittlerweile nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Vergleich eine Spitzenposition einnimmt. Die führende Rolle gibt es allerdings nicht zum Nulltarif. Vor allem ist eine hohe Präsenz in der wissenschaftlichen Debatte erforderlich, was sich etwa in einer hohen Anzahl politiknaher Publikationen zeigt. Dies ist letztlich die Eintrittskarte in internationale Forschungsnetzwerke, in denen die Beteiligten ständig evaluiert werden. Diese Verbünde sind keine starren Zusammenschlüsse, sondern richten sich je nach dem Schwerpunkt des Projektes optimal aus. Aus Sicht des Auftraggebers garantiert dies, dass die Politikberatung auf Basis des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes erfolgt.

\* Prof. Dr. Christian Dreger leitet die Abteilung Konjunktur am DIW Berlin.

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Prof. Dr. Mechthild Schrooten  
Karl Brenke

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.